

Abteilung für Landesgeschichte sowie mittelalterliche und neuzeitliche Numismatik

Leiter: Kustos Dr. Friedrich W. Leitner

A) Bericht der Abteilung für Landesgeschichte

1. Sammlungen

Im Bereich der landesgeschichtlichen Sammlungen wurde die Neuinventarisierung fortgeführt, wobei bei der Exponaterfassung bereits die Computer-Inventarisierung mit dem Museumsinventarisierungsprogramm IMDAS-Pro eingeführt wurde. Das vom JOANNEUM RESEARCH in Graz gemeinsam mit anderen Museen entwickelte und zusätzlich für den numismatischen Bereich mit dem IMDAS-Coinet ausgestattete Inventarisierungsprogramm wurde auf Serverbasis neu installiert und steht seit Anfang 2000 in umfassender Verwendung. Am 28. Juni 2000 erfolgte eine Einschulung in Graz, an der neben dem Leiter der Abteilung auch Frau Mag. Ingeborg Hausherr und Herr Klaus Allesch teilgenommen haben. IMDAS-Pro bietet ein von einem anerkannten und unabhängigen Forschungsinstitut gemeinsam mit Museen und Museologen entwickeltes Inventarisierungspro-

gramm für Text-, Bild- und Tondokumente mit modularer Konfiguration für den jeweiligen Bedarf, unter Integration museologischer und technologischer Standards und einer guten Verwaltung der Fachbegriffe und Thesen. Im Bereich der mittelalterlichen Numismatik hat sich Frau Mag. Ingeborg Hausherr hervorragend eingearbeitet und hat schon einen großen Teil des Bestandes aufgenommen; die nachfolgende Vorstellung von IMDAS-Pro basiert auf ihren wertvollen Erfahrungen. Die landesgeschichtlichen Sammlungen, zur Zeit aber auch die Einarbeitung der Daten der Papiergeldsammlung und der Medalliensammlung besorgt mit viel Fleiß und Ausdauer Frau Heidemarie Strickner.

Die Verwaltung wissenschaftlicher Daten ist ein Bereich, dem mehr und mehr Beachtung geschenkt werden muss. Während bei einer händischen Verwaltung die Gefahr besteht, dass Daten je nach Bearbeiter uneinheitlich sind oder sogar verloren gehen können, bietet die EDV- und Internet-Technik die Möglichkeit einer umfassenden und einheitlichen Datenverwaltung. Es ist unsinnig, verschiedene – möglicherweise selbstentwickelte – Programme zur Datenverwaltung für die einzelnen Bereiche zu verwenden. Diese sind meist untereinander nicht kompatibel, weshalb es nicht möglich ist, mehrere Themen und Datenschichten zu verbinden und Zusammenhänge herzustellen.



Abb. 1: Hieb- und Stichwaffen im Depot der Landesgeschichtlichen Abteilung, nach der Restaurierung. Aufn. U. P. Schwarz, LMK

Ein Museum braucht ein Inventarisierungsprogramm, das eine einheitliche, sammlungsübergreifende Erfassung der bestehenden Objekte ermöglicht. Dies vereinfacht sowohl den Zugang zu den Sammlungen als auch das Auffinden und Klassifizieren einzelner Objekte nicht nur für den wissenschaftlichen Bearbeiter im Museum, sondern auch z. B. via Internet für den Museumsbesucher. Auf diese Weise können Daten einer breiten Öffentlichkeit aktuell verfügbar und zugänglich gemacht werden.

Das im Landesmuseum für Kärnten neu eingeführte Inventarisierungsprogramm IMDAS-Pro ist für die Inventarisierung aller im Museum vorkommenden Bereiche einsetzbar. Dieselbe Datenbank kann für die verschiedensten Sammlungen (Natur, Kunst, Kultur, Archäologie, Geologie, Numismatik, Botanik, Zoologie, Mineralogie, Paläontologie) verwendet werden. Die Benutzeroberfläche ist einfach zu bedienen, durch die Verwendung von Stammdaten und Thesauri wird eine möglichst große Einheitlichkeit in der Schreibweise gewährleistet. Nur so ist in späterer Folge ein lückenloses Auffinden der Museumsobjekte möglich.

Derzeit wird IMDAS-Pro zur Inventarisierung numismatischer Objekte verwendet. Nach einer genauen Objekterfassung in der allgemeinen Hauptmaske (Darstellung, Datierung, Eingangsart, Voreigentümer, Hersteller, Erhaltungszustand, alte Inventarnummern, Standort usw.) kann man zu einem bereichsspezifischen Maskenteil vordringen. In der Maske „Numismatik“ werden nun Maße, Gewicht, Fundort und -zeit und vieles mehr eingegeben, ebenso literarische Zitate und Literaturhinweise, eine Literaturliste zu jedem Objekt wird dann automatisch erstellt. Auch ist es möglich, Bild- und Tonmaterial einzugeben und mit dem Objekt zu verknüpfen. IMDAS-Pro ermöglicht es, Objekte nach den verschiedensten Kriterien zu suchen; z. B. ist es möglich, alle Objekte mit derselben Datierung, derselben Darstellung, demselben Münzherrn etc. per Mausclick in kürzester Zeit aufzufinden.

Elektronisch verarbeitete Daten können mittels Datenbanken in verschiedenster Weise miteinander verknüpft und kombiniert werden. Dadurch sind themenübergreifende Auswertungen und Klassifikationen nach verschiedensten Gesichtspunkten möglich. Dies eröffnet neue Aspekte und eine enorme Erleichterung bei der wissenschaftlichen Arbeit. In weiterer Folge wäre eine Verknüpfung des Programms IMDAS-Pro mit räumlichen Daten wie Karten, Höhenmodellen, Satellitenbildern, Luftbildern etc. wünschenswert. Durch das Internet ergibt sich zusätzlich die Möglichkeit eines internationalen und weltweiten Informations- und Datenaustauschs per Mausclick.

Grundlage für eine funktionierende elektronische Datenverwaltung ist eine ausgereifte Datenbank, die professionell verwaltet und gewartet wird. IMDAS-Pro ist aufgrund seines erweiterbaren, zukunftsorientierten und flexiblen Systems ein Inventarisierungsprogramm, das welt-

weiten technologischen Standards entspricht. Die Möglichkeiten, die in dieser Datenbank liegen, hängen aber letztendlich von der Qualität und der Quantität der eingegebenen Daten ab. In je mehr Bereichen dieses Programm verwendet wird, desto größer wird sein Nutzen sein.

Die kunstgewerbliche Sammlung der „Schlösser und Schlüssel“ wurde weiter bearbeitet, wobei Frau Mag. phil. Gabriele Rußwurm-Biró für Inventar- und Vorarbeiten für eine Sonderausstellung bzw. eine katalogmäßige Darstellung verantwortlich zeichnet. Für die Reinigung bzw. Restaurierung dieser Sammlung sind Frau Mag. phil. Rußwurm-Biró und auch Herr Gernot Brunner verantwortlich.

Die fachgerechte Restaurierung und Konservierung der reichhaltigen Sammlung der neuzeitlichen Hieb- und Stichwaffen wurde von Herrn Andreas Stadler mit viel Engagement weitergeführt und in die neuen Depotkästen nach ihrer zeitlichen Zuordnung eingearbeitet (Abb. 1).

2. Forschungsvorhaben

Zu den wissenschaftlichen Hauptaufgaben dieser Abteilung aber gehört nach wie vor die Erfassung und Aufarbeitung der Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit (bis 1650). Hier sind neuerlich Aufnahmefahrten in die Bezirke ebenso festzuhalten wie eine umfassende Dokumentation und Sicherung der Objekte durch Fotos und Aufnahmeblätter. Über den Stand der Edition der Inschriften des Bezirkes St. Veit an der Glan wird unter Punkt „Wissenschaftliche Tätigkeit“ ausführlicher berichtet. Der zweite Band der Inschriften des Bundeslandes Kärnten, betreffend den politischen Bezirk St. Veit an der Glan, ist in Druckvorbereitung.

Der zeitgeschichtliche Bestand „Sammlung Richard Strauß“ konnte inzwischen inventarisiert werden und wurde großteils zur Gestaltung der Sonderausstellung „80 Jahre Kärntner Volksabstimmung“ in der Aula des Landesmuseums in der Zeit von Juni bis November 2000 herangezogen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Dokumentation „Abwehrkampf und Volksabstimmung“ in Völkermarkt mitbeworben und vom Kustos der landesgeschichtlichen Abteilung fachlich weiter betreut.

3. Beratungstätigkeit

Im Rahmen der musealen Betreuung und Gestaltung von Kärntner Museen wurde über Ersuchen des Bürgermeisters der Stadt St. Veit an der Glan im Jahre 2000 ein Konzept für die Neugestaltung des Stadtmuseums im neuen Museumsquartier des ehemaligen Bürgerspitals ausgearbeitet. Hier soll die kurz zusammenfassende Einleitung gleichsam als Präambel der umfassenden und reichhaltigen Gesamtkonzeption dargestellt werden (Abb. 2 u. 3):

EUROPAMUSEUM ST. VEIT an der GLAN

Das

ZOLLFELD EINST und HEUTE

Eine historische
REGION
im Zentrum
des

ALPEN-ADRIA- RAUMES

im Herzen von
EUROPA

Einleitung:

Als am 1. November 996 Kaiser Otto III. der Freisinger Kirche den Hof Neuhofen samt weiteren 30 benachbarten Königshuben in einer Gegend, die „in der Volkssprache Ostarrichi“ genannt wurde, schenkte, war erstmals jener Name schriftlich festgehalten, der dann in den nachfolgenden eintausend Jahren das Geschick eines ganzen Landes beinhalten sollte: der Name Österreich und mit der genannten Örtlichkeit im Donauraum die „Wiege der heutigen Republik Österreich“.

Zu dieser Zeit war im südlichsten Teil des heutigen Staatsgebietes bereits eine voll ausgeprägte staatliche Gliederung vorhanden: schon 976 hatte Kaiser Otto II. Kärnten von Bayern getrennt und als selbständiges Herzogtum im ottonischen Reich eingerichtet, das erste Herzogtum auf heutigem österreichischen Boden und das sechste im Reich. Die vorerst landfremden Herzöge des Landes griffen aber auf staatliche Strukturen zurück, die sich zumindest bis in das 2. Jahrhundert v. Chr. zurück verfolgen lassen.

Eine reiche Vergangenheit liegt in diesen fast dreitausend Jahren Kärntner und mitteleuropäischer Geschichte, die sich in allen politischen und kulturellen Akzentuierungen auf eine Kernlandschaft konzentriert: **das ZOLLFELD**.

LEGENDE: Das Zollfeld als eigentliche Herzlandschaft von Kärnten liegt heute am Schnittpunkt dreier großer Völkerfamilien und dreier unterschiedlicher Kulturkreise: der Romanen, der Slawen und der Germanen. Alle drei Kulturen überschichten und durchdringen einander und sind ihrerseits ohne die vorhergehenden Epochen des urgeschichtlichen Menschen, der vorkeltischen Zeit und vor allem der Zeit der Kelten nicht in der heutigen Form denkbar. Kärnten besitzt mit dem Zollfeld eine Landschaft, die seit Jahrtausenden immer dessen religiöse, kul-

turelle und auch politische Mitte gewesen ist. Geographisch eingebettet in das weite Klagenfurter Becken, in das von allen Seiten Tallandschaften einmünden und das von uralten Verkehrswegen durchschnitten und gekreuzt wird. Am Schnittpunkt dieser Wege stand immer eine kulturelle und politische Identität, mit einer zentralen Siedlungsgeschichte in räumlich nur wenig wechselnden Orten: Magdalensberg, Virunum, Karnburg, Maria Saal, St. Veit, Klagenfurt. Der Kärntner Dichter Josef Friedrich Perkonig hat diese historische Dimension in treffende Worte gefasst: „Buchstäblich auf Schritt und Tritt verfolgt uns hier eine Vergangenheit, die so vollgepfropft ist mit Begebenheiten, dass sich ihnen ein ganzes Leben lang verschreiben müsste, wer um all die dichtgesäten Jahreszahlen herum, deren Reihen wie Gerippe in den Zeiten stehen, Leben erwecken wollte.“

Gerade diese besondere Lage und die europäischen Verkehrswege in den Donauraum und in den mitteleuropäischen Süden, Westen und Osten lassen das Zollfeld zur Kärntner Schicksalslandschaft werden, in die schon der neolithische Mensch seine Wege gefunden hat. Diese kulturellen und wirtschaftlichen Leitlinien lassen sich auch in vorkeltischer und keltischer Zeit weiterverfolgen und sind teilweise bis heute belegt in einem gut ausgebauten, befestigten Straßennetz der Römer. Die das Zollfeld gleichsam begrenzenden Höhenzüge wurden zu kultischen Plätzen der Ur- und Frühgeschichte: die vier heiligen Berge, auf deren Gipfeln man den Gottheiten geopfert hat, sind bis heute in wesensverwandter Bedeutung geblieben. Der Magdalensberg, früher Helenenberg genannt, war politisches Zentrum eines keltischen Königreiches mit einem fortifikatorisch bestens ausgestatteten oppidum am Gipfel; der südlichere Ulrichsberg wird in der ersten urkundlichen Nennung 983 als „mons Carantanus“, als Karantanischer Berg oder Kärntner Berg bezeichnet; die kultische und historische Affinität zu Vergangenheit und Gegenwart finden wir aber auch auf den beiden nördlicheren Bergen, dem Göße- oder Veits- und dem Lorenziberg. Die vorgeschichtlichen Zeugen des Lebens auf diesen vier „heiligen Bergen“ sind nicht mehr überall erkennbar, haben aber in der Fortsetzung in christlicher Tradition ihre geheimnisvolle Identität bewahrt. Heute stehen auf jedem der vier Berge christliche Kirchenbauten und auch diese sind miteinander verbunden in einem uralten Brauch: dem Vierbergelauf.

Das Zollfeld beschreibt heute die Landschaft des Glantales zwischen St. Donat und Annabichl, wird in seiner ursprünglichen Ausdehnung vor allem im Norden wohl auch über das St. Veiter Gebiet bis hin zum Göße- und Lorenziberg gereicht haben. Der Name des Flusses geht auf den keltischen Stamm „Glana“, die Klare, die Lautere, zurück und hat sich hier nicht auf die Landschaft des Zollfeldes übertragen. Für die Überlieferung des Namens Zollfeld scheint Maria Saal ein wichtiges Bindeglied: 860 als „ad Carantanam ecclesiam sanctae Marie“ bezeichnet, wird zwischen 1060 und 1064 erstmals „sancta Maria in loco qui dicitur Zol“ verwendet, dann kurz darauf

eine „Maria in Solio“ (Maria auf dem Thron, möglicherweise in Verkennung der ursprünglichen Wortbedeutung „Zol“). Erst um 1280 wird von einem „gericht ze Zol“ gesprochen, 1286 erstmals das Wort „Zollfeld“ verwendet. Mit „Zol“ wurde ursprünglich auch nicht eine Gegend, sondern eine Örtlichkeit bezeichnet, wobei der althochdeutsche Stamm „zol“ Baumstumpf bedeutet. Etymologisch gewinnt der Name aber erst in Verbindung mit dem Feld als „Zollfeld“ beschreibende Bedeutung: möglicherweise ein Feld, auf dem Laubbäume nur bis in Zollstärke abgeholzt werden durften, eine Erklärung, die in der damaligen Weidewirtschaft ihre Berechtigung finden könnte. Der kultische Bezug zum keltischen Gott Esus, der sich in Hainen mit jungen geköpften Laubbäumen niederließ, wäre durch die Anwesenheit der Kelten gegeben. Die Benennung des Zollfeldes, seiner Hügel, einmündender Gewässer und Flurnamen mit frühgeschichtlichen Wortstämmen lässt auch aus der Etymologie der Worte auf alte Kulturen schließen.

Aber auch der heutige Landesname liegt in der Geschichte des Zollfeldes begründet. Das Gebiet um den „mons Carantanus“, zumindest am Karnburger Hügel, hieß im Frühmittelalter Carantana. Der Name „Carantana“ hat sich dann wohl auf das gesamte Zollfeld ausgedehnt, wie dies aus analogen Namensgebungen abzuleiten ist. Der Hauptort des slawischen Staates „Karantanien“ und der nachfolgenden karolingischen Pfalz „Karnburg“ erscheint erstmals 888 als „Carenta“ bzw. „Caranta“ in den Urkunden auf, wird 927 „ad Karantan“ die Kirche „s. Petrus in civitate Carantana“ bezeichnet. Und hinter dem „mons Carantanus“, dem Ulrichsberg, liegt Karnberg. All diesen Namensformen liegt eine frühe indogermanische Wurzel zugrunde: entweder ein vorindogermanisches „kar“ für Fels oder wohl viel wahrscheinlicher ein keltisches „karantos“ bzw. „Karantana“, was einem Land der Befreundeten entsprechen würde, gemeint ist der „befreundeten Männer“. Karanta wäre danach die Befreundete, die Bundesburg. Jedenfalls geht von hier aus der heutige Landesname Kärnten, der wohl auch der älteste unter den heutigen österreichischen Bundesländern ist.

In dieser begünstigten Kulturlandschaft des Zollfeldes siedelte sich der keltische Stamm der Norici an, der dann dem keltischen Königreich Noricum auch den Namen gegeben hat. Als Hauptstadt dieses frühen staatlichen Gebildes im Kärntner Raum wird eine noch nicht lokalisierte Stadt Noreia angegeben, als Hauptgöttin der einheimischen Kelten eine Noreia-Isis, von der sich am äußersten nordwestlichen Rand des Zollfeldes in Hohenstein bei Pulst ein beachtenswertes Noreiaheiligtum nachweisen lässt. Als wichtigste Handelsstadt der Kelten im Regnum Noricum wird die Siedlung auf dem Magdalensberg genannt, deren Name – es war sicher nicht das gesuchte Noreia – nicht gesichert ist und in jüngster Zeit mit Alt-Virunum angegeben wird. Jedenfalls folgte dieser wichtigen Wirtschaftsmetropole im norischen Raum in direkter Nachfolge die von den Römern neuerrichtete

Stadt Virunum auf dem Zollfeld als Handelsort, aber hier nun interessanterweise auch als politischer Mittelpunkt: Virunum wurde zur Hauptstadt der römischen Provinz Noricum, die im Norden bis an die Donau reichte. Die Hauptstadt dieser großen Provinz lag mitten im Zentrum des Zollfeldes, etwas nördlich von Maria Saal Richtung St. Veit bzw. hinauf den Töltshacher Hügel in Richtung Magdalensberg.

Einer sprachwissenschaftlichen Untersuchung zufolge liegt den vorkeltischen bzw. keltischen Namen Carantana, Noreia, Virunum und auch dem Ortsnamen Pulst bei Hohenstein (Noreia-Isis-Heiligtum) ein etwa gleichlautender Bedeutungsinhalt zugrunde. So wird Noreia vom indogermanischen „ner-“ abgeleitet, was Mann bedeutet, Virunum, das häufiger als Orts- und auch Stammesname vorkommt, geht auf ein indogermanisches „vir-“ mit der Bedeutung Mann zurück. Und schließlich lässt sich auch Pulst auf ein altslowenisches „P(u)lcisce“ zurückführen und wäre mit „Ort der Männer“ zu übersetzen. Eigentlich besagen alle Namen etwas ähnliches wie das vorerwähnte „Carantana“, woraus man schließen könnte, dass sich nach Zusammenschluss aller keltischen Stämme in Kärnten als neuer Landesname ein „Carantana“ in der Bedeutung eines „Landes der befreundeten Männer“ eingebürgert haben könnte.

Ein kultischer Brauch der Frühgeschichte umschließt gleichsam alle diese Orte des Zollfeldes in einem ungewöhnlichen Ritual: dem Vierbergelauf, der sich bis in die heutige Zeit fortsetzt und von dem später noch ausführlicher gesprochen werden soll.

Ein Fund am Zollfeld dokumentiert einerseits uralte Geschichte, vor allem auch Naturgeschichte, ist andererseits aber in seiner Sagenverwobenheit zum Sinnbild eines Fabelwesens geworden, aus dessen Tradition sich dann der Lindwurm als Stadtwappen von Klagenfurt abgeleitet hat und im 16. Jahrhundert von den Händen eines Künstlers in manieristischer Form aus einem Block Kreuzbergschiefer geformt wurde. Das Zollfeld lag geologisch am Rande des eiszeitlichen Gletschergebietes im Klagenfurter Becken: an dieser Stelle wurde 1335 ein Relikt des ältesten bisher in diesem Raum festgestellten Lebewesens nachgewiesen, nämlich die Schädelknochen eines wollhaarigen Nashornes des Eiszeitalters, gefunden in der sogenannten „Lindwurmgrube“ in der Mitte des Zollfeldes. DAS ZOLLFELD war seit frühgeschichtlichen Zeiten Mittelpunkt und Zentrum einer mitteleuropäischen Landnahme und bevorzugtes Wohngebiet in einer landschaftlichen und klimatischen Gunstlage. Mit dem Zusammenschluss keltischer Stämme, die in das Gebiet dieser mitteleuropäischen Region eingewandert waren, wurde hier ein erstes fassbares staatliches Gebilde gegründet: ein Norisches Königreich – REGNUM NORICUM. Diesem folgte in erstaunlicher und „europäischer“ Kulturkontinuität mit der Einbindung in das erste europäische Großreich der RÖMER die im friedlichen Wege angegliederte römische Provinz NORICUM, die in ihrer weitesten Ausdehnung bis an die Donau reichte.



Abb. 4: Einsetzungszereemonie am Zollfeld, in: Frölich, Specimen. Archontologiae. Carinthiae, Taf. Aufn. U. P. Schwarz, LMK

Die keltische Metropole am MAGDALENSBERG wurde schließlich zu einem der wichtigsten Wirtschafts- und Handelsplätze der einheimischen Kelten und dann auch der Römer nördlich der Alpen und es war politisch, historisch und wirtschaftsgeschichtlich fast selbstverständlich, dass die von den Römern neuerbaute Provinzhauptstadt VIRUNUM mitten im Zollfeld, im Herzen dieser uralten Kulturlandschaft errichtet wurde (Abb. 4).

Diese geschichtliche, kulturelle und wirtschaftliche Kontinuität haben dann die später hier zugewanderten Völker weiter tradiert, zuerst die im ausgehenden 6. Jahrhundert sich hier ansiedelnden SLAWEN, die mit der kelto-romanischen Bevölkerung eine friedliche Basis des Zusammenlebens gefunden haben. Mit der Kolonisierung dieser wichtigen Region im Südosten des karolingischen Reiches durch die BAIERN durchlief dieses Gebiet eine eigenständige Entwicklung vom slawischen und später karolingischen KARANTANIEN zum ersten Herzogtum auf heutigem österreichischen Boden: 976 wurde KÄRNTEN zum selbständigen Herzogtum erhoben. Und auch die Geschichte dieser frühmittelalterlichen Zeit fand ihren Mittelpunkt im ZOLLFELD. War vorerst KARNBURG Mittelpunkt des Geschehens, so hat sich dieses dann mit der Ausbildung einheimischer Herzogsgeschlechter an den nördlichen Rand des Zollfeldes verlagert, in die Herzogstadt ST. VEIT.

Erst in der Neuzeit hat St. Veit seine Stellung als Landeshauptstadt verloren, blieb aber bis heute neben der neuen Landeshauptstadt am südlichen Rand des Zollfeldes ein

bedeutendes kulturelles Zentrum im Alpen-Adria-Raum. Seine reiche Geschichte deckt sich weitgehend mit der Geschichte dieser Region und ist hervorragend prädestiniert, im neuen Stadtmuseum ganz besonders auf seine europäische Vergangenheit hinzuweisen und damit auch seine führende Rolle im neuen, vereinigten Europa des 21. Jahrhunderts zu dokumentieren. Wie einst die Kultur und Geschichte der Kelten den europäischen Großraum verbunden hat und keltische Münzen über ganz Europa gehandelt wurden, so wird heute dies gleichsam durch die EU und ihre Währung, den Euro, historisch und politisch nachvollzogen.

Die THEMATIK des STADTMUSEUMS von ST. VEIT steht daher ganz im Zeichen dieser neuen europäischen Entwicklung und wird im Hinblick auf ein EUROPA DER REGIONEN den geschichtlichen Weg aufzeigen und darstellen, der in dieser für EUROPA so wichtigen südosteuropäischen Region prägend für ganz Europa im Laufe der letzten Jahrtausende stattgefunden hat, in einer Region, in der sich heute noch drei große europäische Kulturkreise treffen und miteinander unter dem Motto SENZA CONFINI gemeinsam artikulieren: am Schnittpunkt der romanischen, slawischen und germanischen Kulturen, Sprachen und Gemeinschaften.

4. Ankäufe

Die landesgeschichtliche Sammlung konnte im Jahre 1999/2000 durch zahlreiche Ankäufe erweitert werden: 10 Fahnenbänder (Inv. Nr. LG-F 1407/1-10; Privatbe-

sitz), 15 Dokumente (LG 3-3837/1-15; Privatbesitz), 2 Einsatzgewichte (LG II-2502-2503; Dorotheum Klagenfurt), 2 Einsatzgewichte (LG II-2504-2505; Antik-

Stadl, Klagenfurt), 5 Dokumente (LG 3-3838/1-5; Antik-Stadl, Klagenfurt), 1 Zinnkrug (LG-Z 2980; Antik-Stadl, Klagenfurt)¹.

GEWICHTE

| | | | |
|---|--|---------------------|--|
| 1 | Einsatzgewicht, Gewichtsatz Messing mit 6 Einsätzen | Inv. Nr. LG II-2501 | Antikstadel 15. 11. 1999 |
| 2 | Einsatzgewicht Messing mit 5 Einsätzen | Inv. Nr. LG II-2502 | Dorotheum, Auktion vom 16. 2. 2000 139 – 17.332/1 |
| 3 | Topfgewicht mit 3 Einsätzen | Inv. Nr. LG II-2503 | Dorotheum, Auktion vom 16. 2. 2000 139 – 17.332/1 |
| 4 | Gewichtesatz in Holzschatulle mit 8 Stück Messinggewichten | Inv. Nr. LG II-2504 | Antikstadel 8. 5. 2000 |
| 5 | Gewichtesatz in Holzschatulle mit 8 Stück Eisengewichten | Inv. Nr. LG II-2505 | Antikstadel 8. 5. 2000 |

GEWICHTE AUS DEM BESTAND DER VOLKSKUNDE

Für die Sonderausstellung 2001 wurden auch Bestände der Volkskundlichen Sammlung bearbeitet und aus logistischen Gründen in den Bestand der numismatischen Abteilung übernommen:

| | | alte Inv. Nr | Inv. Nr. |
|---|--|--------------|------------|
| 1 | Wiener Handelsgewicht, 4 Pfund (W), Messing-Einsatzgewicht, bez. (1)791, mit Henkel und 7 Einsätzen. Ovale Punze: Doppeladler mit Wiener Herzschild gekrönt mit Herzogshut (?) und einer undeutbaren Punze | 6790 | LG II-2506 |
| 2 | 1 Wiener Handelspfund, Messing-Einsatzgewicht mit 5 Einsätzen. AG(C) Bez. des Eichmeisters | 3591 | LG II-2507 |
| 3 | 1 Handelspfund, 16 Lot, Punze: gekröntes N, Doppeladler mit Reichskrone über den Zahlen bez. (1)859 (Eichpunzierungsjahr). Messing-Einsatzgewichte (beschädigt) mit 5 Einsätzen | o. N. | LG II-2508 |
| 4 | Wiener halbes Handelspfund, punziert F. S, und runde Punze mit unvollständigen Buchstaben, kleines Einsatzgewicht (beschädigtes Gelenk) bez. (1) 847 mit 2 Einsätzen und 2 nicht zugehörigen Einsätzen | | LG II-2509 |
| 5 | 2 Gewichte aus Messing, leicht prismatisch – bez. (1) 8.. I, – bez. (1) 831 1 | 5205 5205 | LG II-2510 |
| 6 | Messinggewicht bar., bez. 16. Wiener Pfund, mit 4 Einsätzen, reich verzierte Henkel und Auflagen mit Tierköpfen | V 6790 | LG II-2511 |

Die landesgeschichtliche Abteilung konnte durch Ankauf und Schenkung von Dokumenten, die insbesondere für eine spätere Ausweitung der entsprechenden Schausammlungen geeignet sind, erweitert werden:

ANKAUF DOKUMENTE im Jahre 2000

| | | | |
|---|--|--------------|---|
| 1 | Parte: Edmund Freiherr von Herbert 1854 | LG3 – 3843/1 | Privatsammlung, Ankauf vom 17. 4. 2000 |
| 2 | Sonetto di Francesco Serafini Principe di Porzia | LG3 – 3843/2 | |

| | | | |
|----|---|---------------|--|
| 3 | Industrie-Ausstellung 1838 | LG3 – 3843/3 | |
| 4 | Dekret des k.k. Reichs- und Kriegsministeriums 1879 | LG3 – 3843/4 | |
| 5 | Urkunde: Venetis in curia Patrichali, 1822 | LG3 – 3843/5 | |
| 6 | Aufnahme Diplom 1822 in die k.k. Gesellschaft für Ackerbau | LG3 – 3843/6 | |
| 7 | Aufnahmeliste in den Sternkreuzorden 1817 mit großer bildlicher Darstellung | LG3 – 3843/7 | |
| 8 | Verleihungsurkunde: Aufnahme in den Sternkreuzorden 1850 | LG3 – 3843/8 | |
| 9 | Plakat: Wörther-See-Dampfschiffahrt 1864 | LG3 – 3843/9 | |
| 10 | Verleihungsurkunde in den Sternkreuzorden 1817 | LG3 – 3843/10 | |
| 11 | Diplom von der Gesellschaft zur Beförderung der Landwirtschaft und Industrie, 1848 | LG3 – 3843/11 | |
| 12 | Urkunde des Historischen Vereins für Kärnten 1852 | LG3 – 3843/12 | |
| 13 | Verleihungsurkunde: Aufnahme in den Sternkreuzorden 1806 | LG3 – 3843/13 | |
| 14 | Parte: Albin Freiherr von Herbert, 1834 | LG3 – 3843/14 | |
| 15 | Parte: Wilhelmine Freiin von Herbert, 1833 | LG3 – 3843/15 | |
| 16 | Meisterbrief Urkunde für Anton Ramutschnig, 1936 | LG3 – 3844/1 | Antik-Stadl, Krumpendorf, Ankauf vom 08. 6. 2000 |
| 17 | Urkunde über die Dienstzeit bei der Deutschen Wehrmacht 1947 | LG3 – 3844/2 | |
| 18 | Chronik über die Kriegsjahre 1914–1918 | LG3 – 3844/3 | |
| 19 | Diplom für Martin Mitterer, Beamtenbund, um 1950/60 | LG3 – 3844/4 | |
| 20 | Rechnung Kärntner Destillerie u. Brandtweinfabrik, 1908 | LG3 – 3840/2 | Historische Wertpapier- Handelsgesellschaft, (HWGesmbH) , 50. Auktion am 6. 5. 2000, Los 544 |
| 21 | Schulverordnung 1852 | LG3 – 3840/3 | Los 546 |
| 22 | Broschüre zur Übernahme des Oberhirtenamtes, 1858 | LG3 – 3840/4 | Los 547 |
| 23 | Currende über ein Tabak-Patent, 1791 | LG3 – 3840/5 | Los 548 |
| 24 | Bischofsbrief Joseph Franz Anton, Bischof von Gurk, 1773 | LG3 – 3840/6 | Los 549 |
| 25 | Theaterplakat Schauspielhaus Villach 1909 | LG3 – 3840/7 | Los 550 |
| 26 | Kommunalschuldverschreibung | LG3 – 3840/8 | Los 551 |
| 27 | Geschäftsbrief Dampfbrauerei Villach, 1900 | LG3 – 3840/9 | Los 552 |
| 28 | Currende Nr. 1585, 19. 2. 1849 | LG3 – 3840/12 | Los 555 |
| 29 | Currende der prov. Landesbehörde für Kärnten, 1849 | LG3 – 3840/13 | Los 556 |
| 30 | Verordnung des Appellations-Gerichtes, 1817 | LG3 – 3840/16 | Los 559 |
| 31 | 3. Korpskommando Graz, 1911 | LG3 – 3840/17 | Los 560 |

Dazu kommen Altbestände, die tatsächlich noch aus dem Bestand des Geschichtsvereines für Kärnten stammen und neu inventarisiert wurden, aber auch Ankäufe aus den Jahren von 1980 bis 1998:

DOKUMENTE – Altbestand

| | | | |
|---|--------------------|------------|----------------|
| 1 | Reisepaß 1822 | LG3 – 3848 | Altbestand LMK |
| 2 | Passierschein 1819 | LG3 – 3849 | Altbestand LMK |

| | | | |
|----|---|---------------|--|
| 3 | Schriftblatt, beschnitten, bez. 1773 | LG3 – 3850 | Altbestand LMK |
| 4 | Currende Nr. 138, 1810 | LG3 – 3851/1 | V. A. Heck, Antiquariat, Auto- graphenhandlung, 1015 Wien, Kärnt- ner Ring Nr. 12: KG 5100/35 |
| 5 | Currende Nr. 5253, Kreisamt 1848 | LG3 – 3851/2 | KG 5100/34 |
| 6 | Currende Nr. 10, 245, o. J. | LG3 – 3851/3 | KG 5100/33 |
| 7 | Verordnung Nr. 9521, des Appellationsgerichtes 1818 | LG3 – 3851/4 | KG 5100/32 |
| 8 | Currende Nr. 5229, 1848 | LG3 – 3851/5 | KG 5100/30 |
| 9 | Currende Nr. II, 334. Verordnung des Appellationsgerichtes 1848 | LG3 – 3851/6 | KG 5100/29 |
| 10 | Circular – Verordnung Nr. 1017, Kreisamt Klagenfurt 1830 | LG3 – 3851/7 | KG 5100/28 |
| 11 | Umlaufschreiben Kreisamt 1810, Nr. 2665/778 | LG3 – 3851/8 | KG 5100/31 |
| 12 | Provisorische Verordnung, zweisprachig, Wien 1848 | LG3 – 3851/9 | KG 5100/27 |
| 13 | Dekret an die 5 Herren Kreishauptleute in Krain und Kärnten, Nr. 735/265, Laibach 1848 | LG3 – 3851/10 | KG 5100/25 |
| 14 | Dekret an die 5 Herren Kreishauptleute in Kärnten und Krain, Nr. 735 pr., Laibach 1848 | LG3 – 3851/11 | KG 5100/26 |
| 15 | Currende des k.k.illyrischen Guberniums, Nr. 13949, Laibach 1848 | LG3 – 3851/12 | KG 5100/24 |
| 16 | Currende Nr. 12995 von Leopold Graf von Welsersheimb (Landesgouverneur), Laibach 1848 | LG3 – 3851/13 | KG 5100/23 |
| 17 | Currende Nr. 7206 an sämtliche Bezirksobrigkeiten des Klagenfurter Kreises, Kreisamt 1848 | LG3 – 3851/14 | KG 5100/22 |
| 18 | Currende Nr. 5973, Kreisamt Klagenfurt 1848 | LG3 – 3851/15 | KG 5100/21 |
| 19 | Currende Nr. 2961, Kreisamt Klagenfurt 1848 | LG3 – 3851/16 | KG 5100/20 |
| 20 | Currende Nr. 164 (9.), Kreisamt Klagenfurt 1848 | LG3 – 3851/17 | KG 5100/19 |
| 21 | Gubernial-Kundmachung, Nr. 12951, Laibach 1848 | LG3 – 3851/18 | KG 5100/18 |
| 22 | Currende Nr. 18, 543 (16.), Kreisamt Klagenfurt 1848 | LG3 – 3851/19 | KG 5100/17 |
| 23 | Currende Nr. 16, 131 (189.), an sämtliche Bezirksobrigkeiten, Land- und Ortsgerichte des Klagenfurter Kreises, Kreisamt Klagenfurt 1848 | LG3 – 3851/20 | KG 5100/16 |
| 24 | Currende Nr. 8392 (97.) an sämtliche Bezirksobrigkeiten, Kreisamt Klagenfurt 1848 | LG3 – 3851/21 | KG 5100/15 |
| 25 | Currende Nr. 13, 720 (161.), Kreisamt Klagenfurt, Amtsleiter Schloißnigg, 1848 | LG3 – 3851/22 | KG 5100/14 |
| 26 | Currende Nr. 8123 (95.), Kreisamt Klagenfurt, Gubernialrat Johann Freiherr von Spiegelfeld, 1848 | LG3 – 3851/23 | KG 5100/13 |
| 27 | Circulare Nr. 6661/224 und 6691/239 an die Bezirksobrigkeiten des Kreises, Kreisamt Klagenfurt 1810 | LG3 – 3851/24 | KG 5100/12 |
| 28 | Circulare Nr. 4828/773 an sämtliche Bezirksobrigkeiten dieses Kreises, Kreisamt Klagenfurt 1810 | LG3 – 3851/25 | KG 5100/11 |
| 29 | Circulare Nr. 2755/595, Kreisamt Klagenfurt 1810, und Umlaufschreiben Nr. 6293/4673 (Anhang) Klagenfurt 1789 | LG3 – 3851/26 | KG 5100/10 |
| 30 | Currende Nr. II, 685. (132.), Kreisamt Klagenfurt 1810 | LG3 – 3851/27 | KG 5100/7 |

| | | | |
|----|---|---------------|---------------------------------------|
| 31 | Currende / RAZGLAS Nr. 17567, des k. k. illyr. Gubernium in Laibach 1848 | LG3 – 3851/28 | KG 5100/6 |
| 32 | Currende ? 1803 herausgegeben von Gottlieb Karl Freiherr von Ankershofen | LG3 – 3851/29 | KG 5100/5 |
| 33 | Currende Nr. 14,036 (163.), Kreisamt Klagenfurt, Okt. 1848 | LG3 – 3851/30 | KG 5100/4 |
| 34 | Currende Nr. 5218 (47.), Kreisamt Klagenfurt, April 1848 | LG3 – 3851/31 | KG 5100/3 |
| 35 | Verordnung Nr. 4549, Appellationsgericht, Klagenfurt 1810 | LG3 – 3851/32 | KG 5100/2 |
| 36 | Currende Nr. 8121 (90.), Kreisamt Klagenfurt, Juni 1848 | LG3 – 3851/33 | KG 5100/1 |
| 37 | Currende Nr. 6111, illyrisches Gubernium, Tabelle, Laibach 1848 | LG3 – 3851/34 | KG 5100/8 |
| 38 | Übersicht mit Tabelle des illyrischen Guberniums, Nr. 5183/781, Laibach 1848 | LG3 – 3851/35 | KG 5100/37 |
| 39 | Currende Nr. 67II (81.), Kreisgericht Gmünd, Dez. 1847 | LG3 – 3851/36 | KG 5100/36 |
| 40 | Currende Nr. 8204 (85.), herausgegeben von Gubernialrath Johann Freiherr von Spiegelfeld, Klagenfurt Mai 1848 | LG3 – 3851/37 | KG 5100/38 |
| 41 | Urkunde für Dr. August Ritter Jaksch von Wartenhorst, Berlin Oktober 1911 | LG3 – 3852 | Altbestand |
| 42 | Werbekarte der Kohle und Kokswerke C. Wenger, Klagenfurt ca. um 1910–20 | LG3 – 3853 | |
| 43 | Einkaufskarte für Erwachsene des Magistrats von Klagenfurt, nach 1945 (Hilde Jilg) | LG3 – 3854 | |
| 44 | Raucherkarte, Abt. für Wirtschaft, 1947; Nr. 159287 | LG3 – 3855 | |
| 45 | Weinkarte des Landesernährungsamtes Kärnten für Otto Jilg, nach 1945 | LG3 – 3856 | |
| 46 | Raucherkarte 45 für Otto Jilg, 1948 | LG3 – 3857 | |
| 47 | Mitgliedsbuch der Reichsdeutschen Arbeitsfront, Villach 1943, für Egon Weber | LG3 – 3858 | |
| 48 | Mitgliedsbuch der Reichsdeutschen Arbeitsfront, Spittal a. d. Drau 1940, für Franz Jouk | LG3 – 3859 | |
| 49 | Notenblatt „Kärnten bleibt Kärnten“ Marsch von Wilhelm Pawlik, 1920 | LG3 – 3846 | Geschenk des Präsidenten i. R. Pawlik |

B) Bericht der numismatischen Abteilung (gemeinsam mit Frau Dr. Elfriede Krauland)

1. Mittelaltermünzen

Die Abteilung Mittelalter wurde durch einige besonders schön erhaltene Völkermarkter Brakteaten (siehe den Beitrag im Jahrbuch „Die Münzstätte zu Völkermarkt“ auf S. 175) und einige zweiseitige Pfennige erweitert, wobei ein Hälbling des Erzbischofs Eberhard II. aus der Münzstätte Pettau um 1220/30 wegen seiner Seltenheit besonders hervorzuheben wäre.

a) Münzbestimmung (Dr. E. Krauland)

Die Münze befindet sich in der Archäologischen Abteilung (Magdalensberg):

SIGISMUND d. MÜNZREICHE

1439–1490 (gest. 1496)

Fundort: Ausgrabung Magdalensberg 1955, Westhang
Etschkreuzer o. J.

Av: Doppelkreuz, das Langkreuz die Umschrift teilend,
das kurze innerhalb des Zahnkreises

Rv: gekrönter einköpfiger Adler nach links blickend

Erhaltungszustand: Das Stück war gebrochen (wurde geklebt), Rv-Umschrift am Ende und Bez. in der Mitte nur schwer lesbar.

Seltene, vielleicht unedierte Variante

CNA J 45 (Liste Wieser nicht, ähnlich Nr. 33)

Literatur:

B. Koch, Corpus Nummorum Austriacorum. Bd I. Wien, 1994 (CNA).

F. Wieser, Die Kreuzerprägung des Erzherzog Sigmund von Tirol. In: NZ 81 (1965), S. 14 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2000](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Bericht der einzelnen Kustodiate. Abteilung für Landesgeschichte sowie mittelalterliche und neuzeitliche Numismatik. A\) Bericht der Abteilung für Landeskunde. 93-103](#)